

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Infektionsgefahren

für die fanghaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Magd. Versteigerung nur 15 Pf. laut 18 Pf.

Reklamen am Schluss des reaktionellen Beilags die Seite 40 Pf.

Nummer 140.

Halle, Donnerstag 19. Juni 1890.

182. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Halle, den 18. Juni.

Die Stassfurter Salzindustrie.

Es ist bekanntlich nicht die Steinsalzproduktion allein, durch welche die Stassfurter Bergwerksindustrie für Deutschland nennenswerth eine so hohe Bedeutung erlangt hat...

Man muß die Stassfurter Salzindustrie heute nach drei verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Zunächst ist es die Steinsalzproduktion, welche nicht nur ganz Deutschland, sondern auch das Ausland mit Salz zu Speis-

Was zunächst die eigentliche Steinsalzproduktion anlangt, so ist dieselbe im Stassfurter Becken seit Anfang der sechziger Jahre auf das Höchste gestiegen.

Im Jahre 1889 betrug sie 213510 Tonnen im Werthe von 933 982 M. Wird das Steinsalz nun in mehr oder weniger großer Reinheit gewonnen, so verhält sich dies nicht so bei den Kalifalzwerten, welche vielfach von fremden Mineralien durchsetzt sind.

Rothdruck verboten.

Kaiser Friedrichs Bild.

Von B. Wegmann.

(Schluß.)

Baptiste, der eben den Köffel in den Kleinenapf tauchend will, guckt schnell und spöttlich auf die breiten, kurzhaarigen Stiefel des Gastes.

„Woher haben Sie denn die Kommissbelleidung? Die Sohlennägel sollen doch den Kleinenapf kennen?“ Die beiden Alten sind roth, der Preuze ist blaß geworden.

„Aber ich habe Sie ja — warren Sie — vor zehn Tagen beim Exercieren gesehen. Auf der Bastion. Sie waren ein energischer Schütze. Auf achthundert Meter sollten Sie viieren und stellen auf taufend.“

„Jetzt erachtet auch Felgner. Er ist damals mit einer derben Dreifreige belohnt worden. Aber der Jenge seiner Demüthigung lacht ihn fremdlich an und fragt leise: „Sind Sie deshalb weggelaufen?“

„Rein, gefahren los ich mit den Anderen auf der Stube. Wir haben Alle nichts. Aber wir trennte der Untervorsitzer die Aermelnägel aus, rein zum Vergnügen. Ich hatte zum Tanz hinausgewollt.“ — Er nagt sich heftig die Lippen.

„Es ist verheulte Soldat, der unsere trante Fraume im Frühjahre nach Hause gebracht und dafür Kreutz bekommen hat, Baptiste,“ sagt die Mutter mit Nachdruck.

Der Sohn bietet dem Gast die Hand, aber sagt langsam: „Ich habe den Dienst niemals so schwer gefunden.“

Die Jahresförderung von Kalinit betrug durchschnittlich jährlich in der Periode 1866/70 ... 11 689 Tonnen

Dieselbe stieg im Jahre 1889 auf 324 477 Tonnen. Der außerordentlich große Nutzen, welchen dieses Salz, ohne daß es weiter verarbeitet zu werden braucht, der Landwirtschaft, in erster Linie dem Moorboden leistet...

Unter den übrigen Kalifalzen, welche in chemischen Fabriken zu den verschiedensten Erzeugnissen verarbeitet werden, bildet das wichtigste Mineral der Kalnallit, ein Doppelsalz, aus Chloralium und Chloramagnesium bestehend...

Die gefamnte deutsche Kalifalzgewinnung (ohne Kalinit) belief sich im Jahre 1889 auf 861 327 Tonnen im Werthe von 10 407 000 M gegen nur 58 000 Tonnen jährlich zu Anfang der sechziger Jahre; welche Zahlen bestänigen hinsichtlich die hohe Bedeutung, welche diese Industrie noch und nach für die deutsche Volkswirtschaft erlangt hat.

Politische und vermischte Nachrichten.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, gehen die Geschäftsdispositionen für den Reichstag dahin, die Militärvorlage am nächsten Dienstag zur zweiten Lesung im Plenum zu stellen.

Die Sitzungen der internationalen Telegraphenkonferenz in Paris neigen ihrem Ende zu; sie dürften voraussichtlich schon in dieser Woche geschlossen werden.

Die Sitzungen der internationalen Telegraphenkonferenz in Paris neigen ihrem Ende zu; sie dürften voraussichtlich schon in dieser Woche geschlossen werden. Es ist eine Reihe von Beschäftigten gefaßt, die für den laufenden internationalen Verkehr keine und willkommene Erleichterungen zur Folge haben dürften; die Anträge der deutschen Telegraphenverwaltung über, die eine gewaltige Umwälzung, Errichtung und Verbilligung des ganzen Verkehrs bezweckten, sind noch nicht zur Annahme gelangt.

ern recht bald in die volle Wirksamkeit übertrauen werden werden. Der nächste Congress soll 1895 in Pest stattfinden.

Dem socialdemokratischen Volkstift ist jetzt auch ein Berliner Blatt verfallen. Zu viele Veranlassungen der Kämpfer, Rohrlager, Helfer und Berufsgenossen Bertlins war, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, von ehemaliger Seiten des „Berliner Lokalanzeigers“ folgende Resolution eingegangen, die einstimmig angenommen wurde...

Der Kaiser der Grafen Verden. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: „Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, entgegen alle Anzeichen, die bisher über die Wiederbelebung des Hofiens des Grafen Verden bekannt geworden sind, der tatsächlichen Begründung. Es wird uns berichtet, daß an maßgebender Stelle in dieser Beziehung überhaupt noch keine Entscheidungen gefaßt worden sind und daß bis jetzt keine bestimmte Verantwortlichkeit für die Wiederbelebung des begründeten Hofiens in letzte Aussicht genommen worden ist.“

Nutzen Nützen. In der IX. Kommission des Reichstags kam der Antrag Nützen (Nützen des Aufstellungswesens) zur Beratung. Doch wurde die Verhandlung ohne Abstimmung auf Donnerstag vertagt, damit den einzelnen Mitgliebrern Gelegenheit geloten werde, die in der Debatte hervorgetretenen Gedanken zu formulieren.

Freier von Grabe hat, der Hof. Z. zufolge, sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niedergelegt. Derselbe vertrat den Wahlkreis Schrobenhausen.

Dem Staatsminister Dr. von Boetticher und dem Ober-Präsidenten der Provinz Hannover, Kammerherrn Grafen Ulrich von Beth-Holden in Stettin ist seitens des Bürgermeisters und Rathes in Uebereinstimmung mit dem Präsesanten-Kollegium der Bürgerchaft das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stettin verliehen worden.

Der Wunsch des Fürsten Bismarck, in den Reichstag einzutreten, ist, wie ein Eingeklagter der Post mittheilt, älteren Datums. Am 8. Mai 1880 sagte er im Deutschen Reichstage: Wenn ich nicht mehr in der Lage sein werde, dieses Jenseits (für die nationalen Bestrebungen) von dieser Stelle zu wiederholen, so glaube ich, wenn mir Gott das Leben giebt (der Fürst war damals andauernd kranklich), doch vielleicht in der Lage zu sein, von denselben Sagen, wo Sie sitzen, jernach auch den großen Gedanken der Nationalität, auch dann als Reichstagsmitglied Ausdruck geben zu können, auch gegen eine partikuläristische Handhabung der Reichsverfassung, die etwa dann von hier aus vertreten werden könnte. — (Wir für unser Theil sind überzeugt, daß sich's Fürst Bismarck drei Mal überlegen wird, bevor er jetzt noch in seine alten Tage als Parlamentarier agit. wird.)

Wohl unanbarer Mittel es waren, die bei Gelegenheit des vorjährigen Vergabterausflusses von einzelnen oberstlichen Beamten zur Vergrößerung der damals herrschenden Regierung anemant worden sind, das kommt jetzt erst zu Tage! Mehrere Geraben waren bei der staatlichen Untersuchungs-Kommission beidmaltig, ein sogen. „Mullen“, d. h. ein Köhler von der Bevölkerung in Gedine gefüllten Wagen mit Solen, in nichtrichtiger Weise festhalten zu lassen, darunter auch die „Gräfin Laura“ Gräbe bei Königshütte, welche dieses jedoch sofort aus bestimmter Ursache. Die Verbindung war von dem zum Delegierten der Reichstags der „Gräfin Laura“

„Das war nicht gut, Vater.“ sagt Baptiste, als die beiden allein sind. „Jenne Kommandant des Hans, als wäre sie schon majorem. Uebrigens, hat sie sich beim Tange den Fuß vertreten, so wird es seine Schuld gewesen sein.“

„Er sieht mir danach aus. Er hält sich schlecht; er trübsüchtig, ehe er sich wäscht. So darf kein richtiger preußischer Soldat sein. Das reizt die Vorgesetzten. Giebt ihm der Untervorsitzer unniße Arbeit, so thut er's, um ihn mobil zu machen.“

„Jenne sagt, er wäre so gut —.“ „Ja, es giebt eine Gite, die feißige und tüchtige Leute gar nicht haben können. Daß Mutter sie nur nicht mit ihm allein läßt. Solche Tränner sind die gefährlichsten; die denken bei nichts, wogin es führen soll. Und wenn sie ihn heirathet, so ist sie durchaus nicht sicher, einen guten Mann zu bekommen. Die Nüchtern unter den Deutschen sind, wenn ihnen das Blut in den Kopf steigt, gegen Weib und Kind brutaler als der Feldwebel gegen die Kompagnie. Warum sie's nur im Dienst besser haben wollen?“

„Sie lernen die Koffheiten erst im Dienst.“ „Rein, Vater. Gerade die früheren Soldaten wissen auch im Hause sich zusammenzunehmen und den Mund zu halten.“

Der Alte kauft auf. „Unsere Kinder verlassen uns; die Preußen haben das französische Blut aufgesogen. Vor neunzehn Jahren, als fünfjähriger Junge, daß Du die Fünftägigen gegen die deutschen Uniformen geballt.“

„Hals entleudet ist unbesinn Paul Felgner auf dem Schiffe seines Kameraden von den Süßwaren; Wasserrettung und Schiffselbst sehen noch unbesinnlich neben ihm. Er denkt über sein trauriges Geschick nach.“

„Zimmer ist es ihm schlecht gegangen. In der Schule ist er mehr gelächelt worden als die Anderen, in der Behre auch. Warum waren Alle so unfreundlich zu ihm? Belehrt hat er die Kunst an einem Generäle verloren und sich vor der Zeit zum Dienst gemeldet für den Kaiser und das Heer hat er immer geschwärmt. Die Major Artillerie hat er sich angeschaut, um französisch zu lernen; das war

doch gewiß auch eine tüchtige Wäfscht. Und wie ist's ihm dafür gegangen? Immer Strafen — und schließlich haben die Kameraden begonnen, ihn zu hänseln. Er ist lange nicht der Dummste von ihnen, vielleicht der Ungeschicklich! Ein nervöses Schütteln überkommt ihn. „Fui! das ist ein gartiges Wort, und wie oft hat er's nicht schlucken müssen! Die Franzosen werfen es Keinem so leicht an den Kopf und sind doch selber gewandt.“

Er will den guten Leuten, die ihm auf's Herlichste Freistadt geboten, mit allen Kräften dankbar sein. Und in seinem festen Entschlusse springt er fast elatisch vom Bett und auf steht nach dem Wasserzerr. Er nimmt eine Mutterreinigung an sich vor, bei der freilich die Zimmerdiener stärker getrunnt werden, als sein Körper.

Seit vier Tagen hält Paul Felgner bei den Noisais freiwilligen Zinnerarrest und sucht sich dafür nützlich zu machen. Baptiste schüttelt freilich an Letzterem den Kopf. „Dafür, daß Ihr so gut zu ihm seid, schaffst er wenig.“

Er wird ja nicht bezahlt,“ verteidigt ihn die Mutter Noisais. „Vier Stunden bringt er täglich auf seinen Maßböden zu, der gute Junge. Baptiste's Zimmer wird so blau wie der Himmel.“

„Für einen Franzosen war' es genug,“ meint Baptiste mit klugem Wäfseln. „Der kennt kaum einen Unterschied zwischen Arbeiten und Geldverdienen. Aber ich habe die Mutter in unserer Klasse in Stendal gesehen; Zeder suchte noch einmal so viel zu leisten als der Andere, und bekam doch keinen Centime mehr dafür. Er ist nicht von der rechten deutschen Wäfscht.“

„Und unierem jungen Kaiser,“ nickt der Hufor am Abend dem Artilleristen zu, das Glas mit jungem Most ihm hinhaltend. „Aun, Sie rühen sich nicht? Die Alten verstehen das Anstoßen nicht — und jetzt lassen Sie mich auch im Stich.“

Felgner läßt leise sein Glas gegen das des Lothringers klingen. „Dann wüßte er sich mit der Hand über die Augen. „Ich schäme mich vor Ihnen, Kamerad,“ murzelt er.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



erhöhen Proportional der Bruttoreize kein Zweifel. Sicher dürfte die Ausgabe des erwähnten Aktienbroschures, von dem übrigens schon die Hälfte vorangezeichnet sein soll, in den nächsten unterer Kapitalisten reges Interesse erwecken und lebhafteste Nachfrage finden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. Juni. Reichstag. Bei der ersten Beratung des Nachtragsatzes betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter meißt der Reichstagspräsident von Malgahn darauf hin, daß die Vorlage dem ist einmüthig gefaßten Beschlusse des Reichstags betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter entspreche, nur hätten die Regierungen die Vorlage nicht auf die von der Resolution des Reichstags herausgegriffenen Beamtenklassen beschränkt, sondern wegen der geringeren Kosten für die Lebenshaltung auch die höheren Beamten mit einbezogen. Die späte Einbringung des Nachtragsatzes entspringe der Notwendigkeit, daß man das gleiche Vorgehen Preußens habe abwarten müssen; hierbei hätten die Offiziere nicht übergegangen werden dürfen. Die Abschlüsse und Finanzergebnisse der Einzelstaaten seien die günstigsten und das Gleiche auch noch für 90/91 zu erwarten; wenn auch der Mehrertrag für 91/92 vermindert werde, so werde doch nicht mit Defizit von 89/90 zu rechnen sein, was auch für Zukunft wahrscheinlich erseheine, von nächsten Etatsjahr wären zunächst achtzehn Millionen für Militärforderungen abzugerechnen. Ferner seien Zinsensteigerungen für bewilligte, aber unbenutzte Anleihen; für Staffeln, weiter kleine Beträge einzufüllen und für Durchführung der Alters-Invalidenversicherung im ersten Jahre sieben, im zweiten neun, im dritten dreizehn Millionen. Solche Ausgaben, welche die Eröffnung neuer Einnahmequellen erfordern, werde der Bundesrath und Reichstag eingehend zu prüfen haben, dem Betreuer aber, daß sich auf Beschränkung der Einnahmequellen, wie der Kornzölle richte, müsse die Reichsfinanzverwaltung entschieden entgegenreten. Er bitte daher, wohlwollend an die Erörterung der Forderungen heranzutreten. Abg. Wenda spricht darauf für die nöthigen Bewilligungen der Erhöhungen, jedoch gegen diejenigen der Offizier-Gehälter und behauptet die späte Einbringung.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser verlieh dem Reichstagsler Caprivi den schwarzen Adlerorden.

Freienrade a. S., 17. Juni. Bei der heute im 5. Wahlkreise des Regierungsbereichs Rostock (Oberbarnim) stattgefundenen Reichstags-Wahlwahl ist Oberlehrer Dr. Wilh. Berlin (d. r.) mit 7448 Stimmen gewählt worden. Landrat v. Betsmann-Wollweh erhielt 6236 Stimmen.

Madrid, 18. Juni. Die Ärzte Valencias sollen in den Auswürfen der Kranken von Puchaderugats den höchsten Cholera-Bacillus erkannt haben. Die Consule benachrichtigten davon ihre respectiven Regierungen.

Wochenbericht der Reichsbank.

Berlin, 15. Juni.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Mittel für am 1892	885,033,000	Juni.	6,162,000
2) Welt- u. Reichsgeldsch.	25,234,000	Juni.	508,000
3) do. Noten und Wanten	9,682,000	Juni.	116,000
4) do. an Wechsel	481,354,000	Juni.	20,300,000
5) do. an Lombardforderung	79,086,000	Juni.	2,913,000
6) do. an Effekten	7,769,000	Juni.	1,194,000
7) do. an sonst. Activen	31,318,000	Juni.	1,348,000
8) das Grundkapital	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	25,935,000	unverändert	
10) d. Betr. d. unlauf. Noten	990,753,000	Juni.	8,613,000
11) der sonst. fälligen Verbindlichkeiten	429,020,000	Juni.	18,725,000
12) die sonstigen Passiva	489,000	Abn.	198,000

Kursbericht.

Wegen eines zwischen Berlin und Leipzig im die Witaagsseitlich einladenden Gewitters konnte uns heute der telephonische Kursbericht von Berlin nicht zugehen.

Wittansnotierungen an der Magdeburger Börse.
Magdeburg, 18. Juni 1890.
 Effektive Waare: # 16,60 - 16,70 excl. Waiss 92.
 # 15,80 - 16,10 excl. Waiss 88.
 Tendenz: ruhig.
 Speculation franco Hamburg: # 12,20 Juni, # 12,27 1/2 Juli, # 11,75 Oktober-Dezember. Tendenz: still.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Sollmann** besitzigen Wirkung und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Weine und Biergenuss entstandenen) **Schnell** 1. # an haben in der **Mirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser-Apotheke und Löwen-Apotheke.** [10948]

Vino da Pasio No. 1-4, sehr angenehme, rothe italien. Weine der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**, deren Qualität nach dem Ansprache der kompetentesten Weinkenner von keinem der **logen, Jordan, Wein-Apotheke, Engel-Apotheke und Löwen-Apotheke.** [10948]

teine Weinheit gewährleistet. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen. Zu beziehen in Halle a. S. von **A. Angermann**. [1215]

Ämtliche Bekanntmachung.
Städtische Kommissionen.
Finanzkommission.

Sitzung
 am **Donnerstag, den 19. Juni** c., **Nachmittags 5 Uhr** im **Magistrats-Sitzungszimmer.**
Zugewandlung:
 1. Antrag auf eine Unterbilanz.
 2. Antrag, den Verkauf und den Erwerb von Straßeneiland an der Promenade betreffend.
 3. Antrag auf Vermeidung der ordentlichen Lehrerstellen am Gymnasium und auf Bewilligung der Mittel dazu.
 4. Antrag, den Verkauf der Militärbrücke an der Jungfernhölle betreffend.
 5. Antrag auf Feststellung des Preises für abzutretendes Strobenland.
 6. Antrag auf Kündigung eines Miethsvertrages.
 7. Mitteilung wegen des nach obigen Garten am Kirchthore und Beschlußfassung über dieselben gestellte Anträge.
 8. Antrag auf veränderte Bestimmungen wegen des Amalienparks.
 9. Antrag auf einen Zuschuß zum Erwerb eines Feldes.
 10. Antrag auf Bewilligung von 17637,60 # an Conto Theater-Erneuerungs-Fond.
 11. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachricht.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft mein geliebter unvergesslicher Mann, der **Endvorsorher**. [13690]
Dr. phil. Paul Schneider
 im 39. Lebensjahre.
 Im tiefen Schmerze widmet diese Trauerbotschaft Namens sämtlicher Hinterbliebenen **Katharina Schneider geb. Stamble.**
 Halle a. S., den 17. Juni 1890.
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 19. c.**, **Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle des Süd-Friedhofes aus statt.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Act.-Gesellsch. Halle a/S.

Bilanz am 31. März 1890.

Activa.		Passiva.	
in #	in #	in #	in #
Grundstücke	923 911 48	A. Aktien-Capital	10 000 000
Abschreibung	59 239 18	846 672 30	Kaufgelder-Rückstände später fällig und successive zahlbar
Wohngebäude	363 029 50	355 768 90	Schäden-Reserve
Abschreibung	7 260 60	1 427 611 50	Reservefonds
Betriebsgebäude	2 090 082 67	444 005 52	Depositen
Abschreibung	209 008 27	1 881 074 40	Creditoren
Maschinen und Apparate	1 161 695 15	95 417 82	Dividenden-Rückstände
Abschreibung	118 169 55	1 045 525 60	Rückstell. für Grundstücks-Entwerthung.
Eisenbahn-Anlagen	176 041 41	89 307 85	Gewinn: Vortrag aus 1889/89
Abschreibung	17 604 21	1 686 819 60	Reingewinn für 1889/90
Grubenvorrichtungen	42 428 64	1 776 027 54	
Abschreibung	10 607 24		
Bergwerkseigentum u. Kohlenabbaurechte	4 887 992 49		
Abschreibung	131 837 09		
Mobilien und Utensilien	107 318 45		
Abschreibung	16 097 85		
Pferde und Geschirre	15 174 90		
Abschreibung	3 793 63		
Briketpress-Anlage Carl Adolf	102 365 35		
Abschreibung	10 296 55		
Luftbahn Deuben-Teckau	38 252 20		
Abschreibung	3 822 30		
Luftbahn Kupferhammer	17 596 70		
Abschreibung	1 759 70		
Neue Briketpress-Anlage Walthers Hoffnung	155 834 06		
Abschreibung	7 791 76		
Neue Schwälerel-Anlage Walthers Hoffnung	16 796 72		
Neue Schwälerel-Anlage Curt II.	38 318 61		
Neue Gruben-Anlage Curt II.	92 572 17		
Waaren- und Materialbestände	1 149 875 60		
Debitoren	857 618 28		
Cassenbestände	39 873 97		
Wechselbestände	146 286 60		
Effectenbestände	1 796 110 75		
Hypotheken	199 935 80		
Depots	44 200 —		
Cautions Effecten	53 599 25		
	13 922 122 65		

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. März 1890.

Debet.		Credit.	
in #	in #	in #	in #
Betriebs- und Geschäfts-Unkosten	384 466 56	Gewinn-Vortrag aus 1889/89	89 207 85
Effecten-Verlust	25 033 75	Gewinn aus sämtlichen Unternehmungen	2 691 543 10
Abschreibungen	595 228 10		
Bilanz-Conto	1 776 027 54		
davon:			
5% dem Reservefonds	84 341 —		
4% Dividende	400 000 —		
5% Tantième des Aufsichtsrathes	60 125,94		
11% Superdividende	1 100 000 —		
zur Dotierung eines zu gründenden Beamtens-Pensionsfonds	30 000 —		
Vortrag auf neue Rechnung	101 562,60		
	1 776 027,54		
	2 780 755 95		2 780 755 95

In der General-Versammlung am 16. d. M. ist die Dividende für 1889/90 auf 15% festgesetzt worden, welche letztere durch die **Bank für Handel und Industrie in Berlin, Berliner Handelsgesellschaft das, Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. Bank-Commandit-Gesellschaft von Herrn. Arnold & Co. in Halle a/S.** gegen Abgabe der Dividendenscheine No. 2 unserer Actien mit je 150 Mark sofort zahlbar ist. Halle a. S., den 17. Juni 1890.

Der Vorstand.
 Schröcker. Stolle.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Das Landgut Wälfknitz,

lokation zwischen Nießa und Eiferwerda mit ca. 220 Acker Feld, ca. 35 Acker Wiese, guten moosigen Weiden, 3 Brunnen, Jagdort, gutem Holz, 13 Stück Vieh, 13 Stück Schweine, 30 Schafweide, verhältnißmäßig halber vom 1. Juni 1890 ab an sich selbst verpachtet werden.

Verpachtet werden.
 Falls ein Bewerber Kauf vorzieht, ist Verkauf nicht ausgeschlossen.
 Nähere Auskunft ertheilt **Dr. jur. Eckhardt in Nießa.**

Nittergutskauf.

Ich suche bei jeder Anbahnung ein Nittergut, nicht unter 4000 #, mit hübschem Wohnhaus und guten Wirtschaftshäusern, in der Nähe von Halle, Merseburg oder Weisenfels zu kaufen. Geehrte Adressen von Herren Verkäuferern u. N. 17 b. Erd- u. Bauvermittler.

Ein Gut

bei Eilenburg, 114 Morgen, zur Hälfte Grundbesitz, 1000 #, sehr gut zu bauen, Preis 45000 #, sowie mehrere Güter bei Leipzig, in jeder Größe u. Verhältnisse habe im Auftrag zu verkaufen.
G. Mücke, Leipzig, Mittelstr. 24, 11.

Verpachtungs-Anzeige.

Ein Schloßgut, 2000 Morgen, große Behausung, sehr gut zu bauen, Preis 45000 #, sowie mehrere Güter bei Leipzig, in jeder Größe u. Verhältnisse habe im Auftrag zu verkaufen. [13621]

Sichere Capitalanlage.

Zwei Güter in guter Lage (Gaulitz, Vahm, Bodenverhältnisse, Arbeitskräfte, deutsch) Bonner's sind ertheilmäßig halber zu verkaufen. Beide Güter sind noch auf ca. 2 Jahre verpachtet und haben Käufer drückt, trotz der Preis, jederzeit Nach gemacht, sind auch gewillt, nach Ablauf der Verpachtung unter gleichen Bedingungen wieder zu verkaufen. Kauf-Vertrag gut, können dem Käufer verbieten, Gebäude (solche) Hypotheken seit Anbahnung möglich. Kaufsumme 60000 #, durch Zahlung mit 3% % verzinst. Bei freigelegenen rationalen Betriebe 4-4 1/2 % p. a. sub. H. S. 649 an **Otto Thiele, Ammonen-Bureau, Berlin S. W., Teilerstraße 4.** [13623]

Heif Pferd

für schweres Gewicht zu kaufen gesucht. Es. Offerten nebst Beschreibung und Preis erbitet [13627]

